Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic

grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 40 (1980-1981)

Heft: 4

Artikel: Zum "Jahr des Behinderten" : Formenzeichnen

Autor: Scherrer, Verena

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-356648

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kreativität bei Hilfs- und Sonderschülern

Christian Schmid, Frauenkirch

Kreativität ist heute ein Modewort und wird in jedem möglichen und unmöglichen Zusammenhang angewendet. Im Duden-Bedeutungswörterbuch steht unter «kreativ» folgendes: «Schöpferisch; auf künstlerisch, geistigem Gebiet eigene Initiative entwickelnd. Die kreativen Fähigkeiten des Menschen drohen im Alltag der heutigen Welt zu verkümmern.» Diese Behauptung im Nachsatz unterstützen wir meist sehr gerne. Gleichzeitig sind wir auch schnell bereit zu behaupten, dass gerade für uns heute die kreativen Fähigkeiten besonders notwendig wären. In Stelleninseraten werden initiative Leute gesucht, es wird Beweglichkeit auf allen Gebieten gefordert, und nicht nur in sogenannt kreativen Berufen sollte man sich schöpferisch verhalten. - Die Förderung der Kreativität müsste also ein Anliegen aller Schulstufen sein. Warum schreiben wir nun einen speziellen Artikel für Hilfsund Sonderschulen?

Besucher von Hilfs- und Sonderschulen bewundern in unseren Klassenzimmern immer wieder die Schülerarbeiten. Sie staunen über die Fähigkeiten unserer Schüler, mit Farben und Formen umzugehen, sich künstlerisch zu betätigen. Es wird die eigenwillige Formgestaltung und die originelle Farbwahl gelobt. Nur zu oft hört man auch den Spruch: «..., dafür sind deine Schüler handwerklich recht gut.» Dies stimmt leider meistens nicht. Wir haben aber glücklicherweise mehr Zeit für «Handarbeiten». Die eigenwillige Formgestaltung hat oft ihren Ursprung in der Schwierigkeit, sich differenziert auszudrücken, und die Originalität ist ein Zeichen von Unbeschwertheit. Unsere Klassen sind auch kleiner als in der «Normalschule», und wir müssen nicht die Erfüllung des Lehrplanes am Ende des Schuljahres als Ziel für die ganze Klasse vor Augen haben. Dadurch können wir vermehrt auf das einzelne Kind mit seinen speziellen Bedürfnissen eingehen. Dies empfinden wir als unsere grosse Chance. Wir haben, was Unterrichtsgestaltung anbelangt, mehr Freiheiten. Wir bemühen uns, dass der Schüler sich in allen Fächern schöpferisch betätigen kann. Das ist nicht immer einfach, da der Schüler selbst Wege suchen und auch Irrwege gehen muss. Ich kann aber, so scheint es mir, nur dann kreativitätsfördernd unterrichten, wenn ich selbst bereit bin, nach neuen Wegen zu suchen und Irrwege zu akzeptieren.

Formenzeichnen

Verena Scherrer, Davos

Unsere Schüler an den Hilfs- und Sonderschulen haben oft eine geringe Vorstellungskraft. Sie haben vermehrt Schwierigkeiten, Sprache in Bilder umzusetzen, und zwar auf sämtlichen Gebieten.

Eine Möglichkeit, die Vorstellungskraft zu aktivieren, liegt im *Formenzeichnen*. Es wurde von Rudolf Steiner, dem Begründer der Anthroposophie und der Waldorfschule, angeregt.

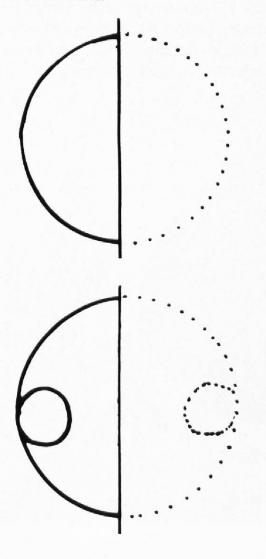
Schon im ersten Schuljahr kann damit begonnen werden. Diese Schüler haben einen sehr starken Bewegungsdrang. Das Stillsitzen fällt schwer. Mit zunächst körperlicher Bewegung kommen wir ihrer Neigung entgegen, wir lassen die Kinder Formen auf dem Boden laufen, z.B. eine Spirale, einen Stern oder auch einen Kreis.

Sodann lassen wir sie dieselbe Form mit der Hand in die Luft zeichnen und schliesslich auf ein grosses Blatt. So haben sie einen Bewegungsablauf (was die Linie oder Form ja ist) von den Füssen bis in die Fingerspitzen bewusst gemacht.

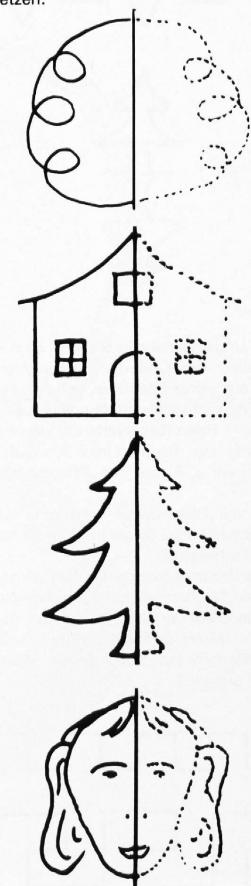
Es gibt viele andere Möglichkeiten, die Kinder mit dem «Umgang mit der Linie» vertraut zu machen und damit dem Schreiben näher zu bringen. Etwas später können wir in sich geschlossene Formen zeichnen lassen: Dreiecke, Vierecke, Sternformen, Ellipsen, Kreise, spitze und stumpfe Winkelformen, alles Übungen zum Umgang mit geraden und krummen Linien. Mit Farben zusammen ergeben sich schöne, dekorative Bilder.

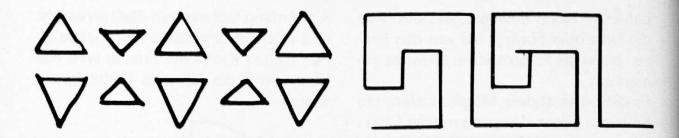
Beispiele aus der Hilfsschul-Mittelstufe

Eine höhere Stufe lässt man das Kind erklettern, wenn man die *Symmetrie* mit hinein nimmt.



Am Anfang teilt man ein Blatt senkrecht und zeichnet eine halbe Form, etwa einen halben Kreis. Mit Freude wird das Kind sofort die fehlende Hälfte hinzusetzen.







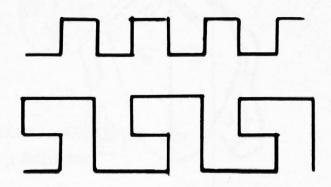
Beim Ungegenständlichen geht es darum, dass das Kind die Figuren nicht mehr aus seiner Phantasie, sondern aus einer Wirklichkeitsvorstellung heraus ergänzt. — Einen fächerverbindenden Bezug mit der Rechts-Links-Symmetrie haben wir z. B. bei den Pflanzenblättern.

Auch mit Oben-Unten-Symmetrie lassen sich hübsche Dinge tun, nur ist das etwas schwieriger.

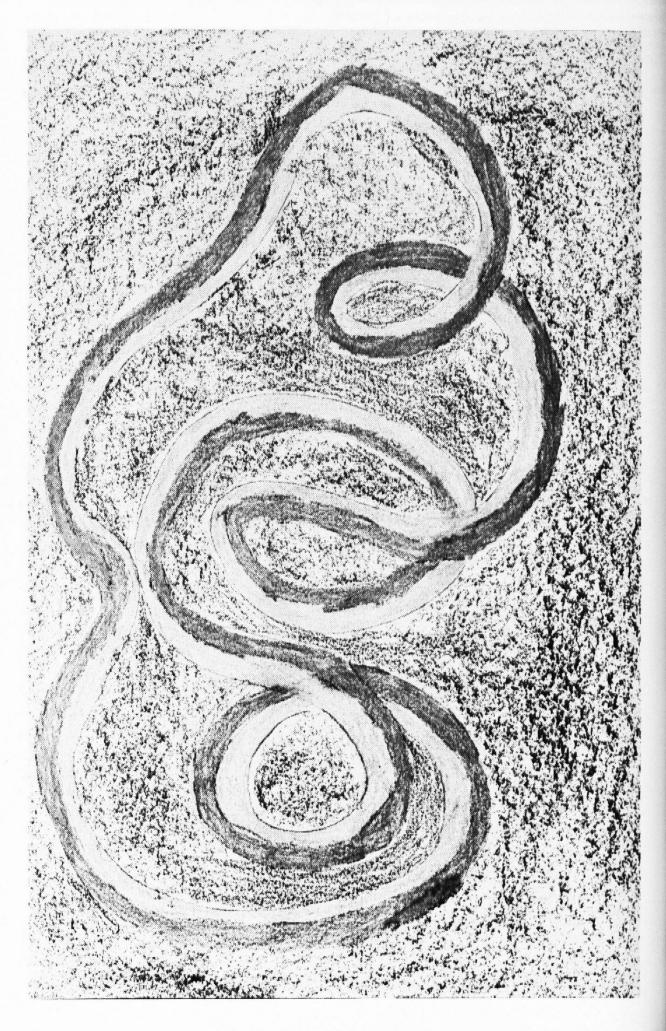
Ganze Ornamentbänder kennen wir aus der griechischen und germanischen Geschichte. Warum also nicht einmal von diesen Völkern erzählen und ihre Kunst den Kindern auf diese direkte Weise näher bringen? Auch könnte man daran anknüpfen, dass diese Ornamente aus Bildzeichen hervorgegangen sind, und davon sprechen, wie sich unsere Schrift entwickelt hat.

Schliesslich noch kann das Formenzeichnen dazu dienen, das Kind in lebendiger Weise in die Geometrie einzuführen. Viereck, Dreieck und Kreis werden freihändig gezeichnet. — Der Kreis vor allem birgt mit der Zentralsymmetrie und den vielfältigen Aufteilungsmöglichkeiten einen grossen Figurenreichtum in sich.

Die Kinder freuen sich, wenn sie auf diese kreative Art eine an sich trockene Materie erleben können, und werden zu eigenem Tun angespornt.







Medienliste (Auswahl)

Bücher für die Schüler

Bolliger Max

SJW-Heft Nr. 1154 (1977), 30 Seiten

Claudia

Claudia ist mongoloid. Sie muss deshalb die Sonderschule besuchen. Ihr Bruder Dani schämt sich ihretwegen. Er lernt aber, dass Claudia zu einem vollwertigen, lieben Menschen heranwächst und gar nicht von allen ausgeschlossen wird (gleichnamiger Film siehe

ab 7 Jahren

hinten).

Fanshawe Elizabeth

Reinbecker Kinderbücher Hamburg, 1977, 32 Seiten

Hanna

ab 4 Jahren

Hanna ist ein Mädchen im Rollstuhl. Es wird ihr Tagesablauf aufgezeichnet. Bilderbuchgeschichten (mit

wenig Text) zum Erzählen.

Härtling Peter

Beltz & Gelberg Verlag Weinheim/Basel, 1978, (5. Aufl.)

64 Seiten

Das war der Hirbel

Seit Hirbel denken kann, lebt er bei fremden Menschen in Heimen und Kliniken. Niemand will etwas von ihm wissen. Trotzdem ist er kein trauriges Kind. Er läuft

ab 9 Jahren

immer wieder weg und erlebt Wunderbares.

Herberich I., Bolliger M.

SJW-Heft Nr. 1435 (1977), 32 Seiten

Kinder wie Du

Kurze Geschichten über behinderte Kinder. Das Heft möchte den Lesern helfen, diese Kinder in ihrem

Anderssein zu verstehen.

ab 9 Jahren

Geeignet auch zum Vorlesen für Kleinere.

Gabel Wolfgang

Anrich Verlag Neunkirchen, 1976, 148 Seiten

Der Aufstieg der Familie Kohlbrenner

Bericht über den Kampf um sozialen Aufstieg aus der Sicht eines Knaben, der mit seinem Vater in den Baracken lebt und nebst seiner eigenen auch die Geschichte der Familie Kohlbrenner erzählt. Das Leben am «Rand der Stadt» wird eindrucksvoll beschrieben. Das Buch motiviert zur Diskussion über «Rand-

ab 14 Jahren

gruppen».

Medienliste (Auswahl)

Filme

Auch unsere Stimme soll gehört werden

Schmalfilmzentrale, Schweiz. Schul- und Volkskino, Erlachstr. 21, 3012 Bern, 031 23 08 32

19 Min.

Eindrücklich wird gezeigt, wie ein junger Mensch in und mit der hörenden Welt lebt, welchen Hemmnissen er begegnet, wieviel er selber zur Verständigung beitragen muss und dank seiner sorgfältigen Schulung auch kann.

Hören um zu leben

Schmalfilmzentrale, Schweiz. Schul- und Volkskino Erlachstr. 21, 3012 Bern, 031 23 08 32

45 Min.

Der Zuschauer begegnet einigen schwerhörigen Menschen, er lernt ihre Probleme kennen und erfährt, wo und wie geholfen werden kann.

Claudia oder wo ist Timbuktu

Schmalfilmzentrale, Schweiz. Schul- und Volkskino Erlachstr. 21, 3012 Bern, 031 23 08 32

45 Min.

Claudia, ein geistesschwaches (mongoloides) Mädichen muss die Sonderschule besuchen. Ihr Bruder Dani schämt sich seiner Schwester, er nimmt sie nicht gerne mit zum «Posten» oder zum Spielen. Doch mit der Zeit erfährt er, dass er gerade durch Claudia Freude erleben kann.

Francis und Daniela

Schweiz. Stiftung für das cerebral gelähmte Kind, Postfach 2234, 3001 Bern

24 Min.

Tagesablauf in einem Schulheim für cerebral gelähmte Kinder. Es werden zwei Kinder, ein ca. 9 jähriges, schwer behindertes Mädchen in der Schule und in der Freizeit und ein ca. 17 jähriger Bursche an seinem Arbeitsplatz in einer Werkstatt und während der Freizeit begleitet.

Miteinander leben

Pro Infirmis, Zentralsekretariat, Postfach 129, 8032 Zürich

25 Min.

Es wird gezeigt, dass auch behinderte Kinder liebenswert und vielseitig interessiert sind. «Miteinander leben» ist nicht primär eine Sache des Verstandes, sondern der Toleranz, des Verständnisses und des Einfühlungsvermögens.

Verglichen mit früher

Film-Pool, Münstergasse 18, Postfach, 8025 Zürich

59 Min.

Portrait einer Behinderten

Medienliste (Auswahl)

Tonbänder

Regula ist anders

mongoloides Kind 30 Min./Nr. 20-546 Medienzentrale, Ekkehardstr. 1, 9000 St. Gallen

Blinde und Blindenhunde

30 Min./Nr. 20-447

Medienzentrale, Ekkehardstr. 1, 9000 St. Gallen

Dr ander Wäg

verhaltensgestörte Kinder

30 Min./Nr. 20-991

Medienzentrale, Ekkehardstr. 1, 9000 St. Gallen

Gehörlos und blind

Helen Keller 30 Min./Nr. 20-575 Medienzentrale, Ekkehardstr. 1, 9000 St. Gallen

Allen Mitarbeitern, die zum Gelingen dieser Nummer beigetragen haben, danken wir herzlich.

Unser spezieller Dank richtet sich an Herrn Paul Ragettli, der uns beraten hat. Mitarbeiter suchte und bei der Textzusammenstellung behilflich war.

Die Redaktionskommission



Ehrenpreise und Pokale für Vereine inkl. Gravuren und Medaillen

Für alle Sportfragen und Probleme zu:



CHUR - LANDQUART - FLIMS

081 39 31 34 081 22 59 18 081 51 51 20

